

2-15a Kiyoko YUKAWA (1980)

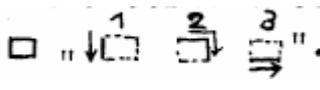
Wie lernen die japanischen Schüler in der Schule ihre Muttersprache?

5 Heute gibt es zwei Schreibweisen für die japanische Sprache: die
Bedeutungsschrift der chinesischen Schriftzeichen und die
Lautschrift in den drei Formen der runden Silbenschrift, der eckigen
Silbenschrift und der lateinischen Buchstaben. Die runde
10 Silbenschrift entstand durch starke Vereinfachung von chinesischen
Schriftzeichen. Die eckige Silbenschrift besteht aus Teilen von
chinesischen Schriftzeichen. Diese Silbenschrift verwendet man vor
15 allem für Fremdwörter aus europäischen Sprachen, bei
Maschinenschrift, in Telegrammen und für lautmalerische Ausdrücke
wie „Ratsch!“ oder „Tipp, tapp!“. Mit lateinischen Buchstaben
schreibt man nur für Ausländer, die die japanische Silbenschrift und
chinesische Schriftzeichen nicht lesen können, und um in der Werbung
bei den Kunden einen guten Eindruck zu machen.

Jedes chinesische Schriftzeichen bezeichnet einen bestimmten Inhalt,
kann aber auf zwei oder mehr verschiedene Weisen ausgesprochen werden.
20 Im Gegensatz dazu geben die drei anderen Schriftarten nur an, wie
ein Wort ausgesprochen wird, und verraten nichts über seinen Inhalt.
Im allgemeinen verwendet man eine Kombination aus chinesischen
Schriftzeichen und der runden Silbenschrift.

25 Heute lernen die Volksschüler zuerst die 50 Silben der runden
Silbenschrift, dann die eckige Silbenschrift mit denselben 50 Silben,
sie beginnen aber im 1. Schuljahr auch schon, einige chinesische
Schriftzeichen zu lernen. In der runden und der eckigen Silbenschrift
schreibt man dieselben Silben nur in anderer Form. Man kann allein
30 mit dieser Silbenschrift Japanisch schreiben. Aber es gibt im
Japanischen viele Wörter, die man gleich ausspricht und deshalb in
der Silbenschrift mit den gleichen Schriftzeichen schreibt. Deshalb
versteht man nicht sehr gut, was so ein Wort bedeutet. Wenn man mit
chinesischen Schriftzeichen schreibt, versteht man die Bedeutung,
weil die chinesischen Schriftzeichen zu einer Bedeutungsschrift
gehören.

Zuerst erklärt der Lehrer in der Schule die Aussprache und die Bedeutung der chinesischen Schriftzeichen, und dann erklärt er den Schülern, in welcher Reihenfolge man die Striche schreibt. Z. B.

schreibt man das Zeichen für "Mund" . Bei den chinesischen Schriftzeichen schreibt man meist von links nach rechts und von oben nach unten. Dann erklärt der Lehrer etwas über die Art, wie man die Striche zählt, aus denen die Schriftzeichen bestehen, damit man weiß, wie man die Schriftzeichen in einem Wörterbuch findet. Im allgemeinen schreiben die Schüler neue chinesische Schriftzeichen zehn- oder zwanzigmal in ihr Heft. Dann lernen sie die Aussprache und gleichzeitig auch die Bedeutung der chinesischen Schriftzeichen auswendig.

Vor dem Zweiten Weltkrieg war die Zahl der chinesischen Schriftzeichen so groß, daß viele Leute nicht gut lesen und schreiben konnten. 1946 beschloß die Regierung, daß nur noch 1850 chinesische Schriftzeichen im Alltag verwendet werden sollten. 881 davon lernen die Kinder, während sie 6 Jahre lang zur Volksschule gehen. Im 4. Schuljahr lernen die Schüler auch die lateinische Schrift.

Vor mehr als 100 Jahren sagte man in Japan, alle sollten vor allem rechnen, lesen und schreiben lernen. Vor dem 2. Weltkrieg las man in der Schule hauptsächlich alte japanische Literatur, die vor etwa tausend Jahren geschrieben wurde. Deswegen mußte man viele chinesische Schriftzeichen und die altjapanische Grammatik lernen. Seit 1945 lernen die Kinder in der Schule nicht nur lesen und schreiben, sondern auch hören und sprechen.

In Fibeln für das 1. Schuljahr stehen zuerst Ausdrücke, die man täglich verwendet. Eine Fibel beginnt etwa so: „Morgen, Morgen. Ein schöner Morgen. Die See glänzt. Der Fluß glänzt. Das Dach glänzt.“ „Guten Morgen! Komm mit!“ „Karl!“ „Hier!“ „Auf Wiedersehen!“ Danach lernen die Schüler, wie man schreibt, was sie im Alltag machen und sehen. Und dann lesen die Schüler Lesestücke, Gedichte und Märchen, lernen die Grammatik, schreiben Diktate und kleine Aufsätze, und manchmal verwendet man heutzutage in einigen Schulen auch Sendungen des Schulfernsehens.

In der Volksschule haben die Schüler wöchentlich 6 oder 7 Stunden Japanischunterricht. Jede Unterrichtsstunde dauert 45 Minuten.

Jeder Lehrer unterrichtet etwas anders, aber typischer muttersprachlicher Unterricht in Japan dürfte ungefähr so aussehen:

5 Die Schüler lesen sich ein Lesestück vorher zu Hause durch und verstehen ungefähr, was da steht. Wenn sie etwas nicht verstehen, dann schlagen sie das Wort oder das chinesische Schriftzeichen im Wörterbuch nach, oder sie fragen im Unterricht den Lehrer danach. Im Unterricht lesen zuerst die Schüler den Text der Reihe nach vor.
10 Dann fragen die Schüler den Lehrer oder der Lehrer die Schüler nach neuen chinesischen Schriftzeichen oder nach schwierigen Ausdrücken. Dann stellt der Lehrer Fragen über den Inhalt, z. B. „Was bedeutet dieser Satz?“, oder „Teilt das Lesestück in drei Teile ein und macht eine Inhaltsangabe zu Teil 1!“. Danach diskutieren die Schüler
15 darüber, was der Autor dieses Lesestückes sagen möchte, oder was sie selber zu diesem Thema meinen. Dabei kommt es darauf an, daß die Schüler lernen, geschriebenes Japanisch in gesprochenes Japanisch umzuformen. Zu wichtigen Punkten schreibt der Lehrer etwas an die Tafel, und die meisten Schüler schreiben alles, was auf der Tafel
20 steht, in ihre Hefte ab.

Im Sommer und im Winter sollen die Schüler in den Ferien Hausaufgaben machen, meist ein Tagebuch führen und ihre Eindrücke bei der Lektüre eines Buches aufschreiben. Zusätzlich zum muttersprachlichen Unterricht ist einmal in der Woche eine Diskussionsstunde, und bei
25 dieser Gelegenheit können die Schüler auch lernen, wie man seine Meinung gut zum Ausdruck bringt.

In der Volksschule spielt man einmal im Jahr Theater. Die Schüler, die in demselben Schuljahr sind, arbeiten dabei zusammen und beginnen etwa einen Monat vorher, sich darauf vorzubereiten. Am Tage der
30 Aufführung kommen auch die Eltern und Leute aus der Nachbarschaft, um sich das Theaterstück anzusehen.

Jetzt lernen viele Japaner Fremdsprachen, kümmern sich aber nicht genug um ihre Muttersprache. Junge Leute schreiben oft chinesische Schriftzeichen falsch, im Fernsehen und im Radio hört man viele
35 schlechte Wörter, und in der Werbung werden viele überflüssige Fremdwörter benutzt. Außerdem können viele Leute gar nicht richtig

schreiben, was sie sagen wollen, denn sie haben auf der Schule zu wenig Formulierungsübungen gemacht. Die Lehrpläne des Erziehungsministeriums müßten wohl geändert werden.